

II-13935 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6776 RJ

1994-06-08

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Wabl, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend rechtswidrige Export-Karussell-Geschäfte mit künstlich hergestellten (gepantschten) Schnäpsen und Branntweinen

Im Rahmen einer Aktuellen Stunde zum Thema Schnaps-Skandal hat der Finanzminister gemeint, daß es sich bei den gesetzwidrigen PANTSCHEREIEN der Firma Franz Weber, Destillerie Rosenhof Ges.m.b.H. & Co. KG., 8410 Wildon, sowie der "Prämierung" des Deals durch Rückvergütungen der Finanzverwaltung in dreistelliger Millionenhöhe, um einen isolierten Einzelfall handle, der bereits zu Aktivitäten der Gerichte und der Finanzverwaltung geführt habe. Die Tatsachen freilich sehen anders aus. Dem grünen Klub liegen Informationen vor, wonach das gesetzwidrige "Strecken" von Naturdestillaten durch Monopolspirit und diverse PANTSCH-ZUSÄTZE (Fuselöle, künstliche Aromen, etc.) bei diversen österreichischen und europäischen Großdestillerien - anders als bei der bäuerlichen und kleingewerblichen Produktion - gang und gäbe sei. Auch aus den gerichtlichen Vernehmungsprotokollen in der Causa Weber/Rosenhof ergibt sich eindeutig, daß es offenbar eingespielte Praktiken bei bestimmten Großdestillerien und in der Finanzverwaltung gibt. Da der analytische Nachweis von gepantschtem Schnaps relativ schwierig und teuer ist, wäre es allein im Lichte der Vernehmungsprotokolle in der Causa Weber/Rosenhof und der sicherlich nicht nur dem grünen Klub zugekommenen Informationen ein Gebot einer korrekten Verwaltungsführung, unverzüglich die Buchhaltungen und Warenbezugsaufzeichnungen sämtlicher Großdestillerien einer finanzbehördlichen Kontrolle zu unterziehen. Ebenso hätte - wie seinerzeit im Zusammenhang mit dem sogenannten Weinskandal - ein Augenschein bei den (wenigen) Lieferanten der chemischen Ingredienzen für Kunstschnaps stattfinden müssen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Die Großdestillerie Weber/Rosenhof verfügte über eine ausdrückliche Genehmigung des Bundesministeriums für Finanzen (GZ R 582/2/3-III/10/91), "ohne Nachteil für die Gewährung der Ausfuhrvergütung den Anteil an Obstdestillat von 30 Prozent auf 10 Prozent zu senken". Wie beurteilen Sie diese Vorgangsweise als Landwirtschaftsminister bzw. welche Auswirkungen ergeben sich daraus auf die bäuerliche Produktion?

2. Waren Ihnen diese Vorgangsweisen des Finanzministeriums bekannt? Wenn ja, ab welchem Zeitpunkt wußten Sie um die Existenz gesetzwidriger Ausnahmegenehmigungen und welche Reaktionen haben Sie zu welchem Zeitpunkt gesetzt?
3. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß der Finanzminister unverzüglich die Buchhaltungen und Warenbezugsaufzeichnungen sämtlicher Großdestillerien einer finanzbehördlichen Kontrolle unterzieht?
4. Was werden Sie im Sinne der bäuerlichen Produzenten unternehmen, um den Hinweisen von Herrn Weber im Verfahren, wonach es sich um branchenübliche Praktiken der Großdestillerien (gesetzwidriges "Strecken" von Naturdestillaten durch Monopolspirt und diverse Punsch-Zusätze) handelt, nachzugehen?
5. In den Schweizer Medien wird bereits von einem "österreichischen Giftschnaps-Skandal" gesprochen. Was werden Sie unternehmen, um ein derartiges Image von österreichischen Produkten in Hinkunft im Sinne der bäuerlichen Produzenten zu vermeiden?
6. Die Branntweinerzeugnisse der Großdestillerien sind in der Preisgestaltung ähnlich. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß für ein Liter Obstdestillat in etwa zehn Kilogramm des entsprechenden Obstes (mit Schwankungen) erforderlich sind, erscheinen die von Großdestillerien für die Branntweinerzeugnisse verlangten Preise bei redlicher und natürlicher Produktion absolut unrealistisch und unmöglich. Werden Sie sich im Lichte dieser offenkundigen Fakten für eine Untersuchung der gesamten Branche - nicht zuletzt zum Schutze der redlichen bäuerlichen und gewerblichen Produzenten - einsetzen? Wenn nein, wie erklären Sie dies? Wenn ja, was werden Sie unternehmen?